

Jesuitenmoral : Heiligung der Mittel durch den Zweck

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **39 (1956)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schluß sei noch vermerkt, daß in den Märcen aller Völker Tiere als sprechend auftreten. Ist das etwa ein Beweis dafür, daß es wirklich sprechende Tiere gibt? Nein. Selbst wenn es tatsächlich so wäre, wie der fromme Missionar sich es zusammendichtet, daß es keine Völker gibt, die gänzlich gottlos sind, so könnte man daraus nur schließen, daß in unserem Denken bestimmte «bedingte Reflexe» (*Pawlow*) vorwalten, die uns als Realität vortäuschen, was in Wahrheit nur einer inneren Wunschvorstellung entspringt. Mit solchen primitiven «Gottesbeweisen» möge uns daher künftig der österreichische (und der schweizerische!) Schulfunk verschonen. Wir leben denn doch nicht mehr im Mittelalter. H.

Jesuitenmoral:

Heiligung der Mittel durch den Zweck

Wem der Zweck erlaubt ist, dem ist auch das Mittel erlaubt, welches durch seine natürliche Beschaffenheit zu diesem Zwecke führt.

Jacobus Illsung. Arbor scientiae.
Dillingen 1693. S. 153.

Wem der Zweck erlaubt ist, dem sind auch die zur Erreichung des Zweckes angeordneten Mittel erlaubt.

Paulus Laymann. Theologia moralis.
München 1625. S. 20.

Wem der Zweck erlaubt ist, dem sind auch die Mittel erlaubt.

Hermanus Busenbaum. Medulla theologiae moralis. Frankfurt 1653. S. 504. Neu aufgelegt: Rom 1844.

Jedenfalls kann man seinem Nächsten übel wollen, ohne zu sündigen, wenn man nur dazu durch einen guten Zweck bewegt wird.

Et. Bauny. Somme des péchés. 1653. S. 77.

Es ist wahr, daß aus Verpflichtung, den Zweck zu erreichen, das Recht erwächst, die zur Erreichung desselben nötigen und nützlichen Mittel sich zu verschaffen.

Matteo Liberatore. La chiesa e lo Stato. Neapel 1871. S. 205.

Wenn der Zweck erlaubt ist, dann sind auch die Mittel erlaubt.

Edmundus Voit. Theologia moralis.
Würzburg 1769. S. 122. Neu aufgelegt u. a. Würzburg 1860.

Wo der Zweck erlaubt ist, da sind auch die Mittel erlaubt, die an sich gleichgültig sind.

Johannes Peter Gury. Casus conscientiae.
Edit. 8, Paris 1891.

Denn der Zweck gibt den Handlungen ihren eigentlichen Charakter, und durch einen guten oder schlechten Zweck werden die Handlungen gut oder schlecht.

Antonius de Escobar. Universae theologiae moralis. Lyon 1652—1663, IV, S. 336.

Eine Anti-Katholiken-Partei in USA

wurde unter dem Namen «Prohibition-Party» gegründet und wird von Brigadegeneral a. D. Herbert C. Holdridge geführt, der zugleich Kandidat für die Vizepräsidentschaft in den kommenden USA-Wahlen ist. Das Werbeblatt dieser Partei, das uns übersandt wurde, führt unter Programmpunkt 3, Kampf gegen den Totalitarismus, u. a. aus:

Gegenwärtig wird Amerika von einer neuen Gefahr bedroht: von der Katholischen Aktion, einer politischen Bewegung, welche die verfassungsmäßig garantierte Trennung von Kirche und Staat beseitigen will und namhafte Kandidaten zur Wahl aufgestellt hat. Das ist keine religiöse Angelegenheit mehr, sondern eine Frage der nationalen und internationalen Politik; denn der Vatikan, ein regelrechter weltlicher, fremder Staat, hat seine Gefolgsleute angewiesen, sich in die innere Politik jedes Staates der Welt einzumischen. Da der Vatikan zudem den Freiheitsrechten der amerikanischen Verfassung Todfeindschaft angesagt hat, bringt das Gewissenskonflikte für jeden römisch-katholischen Bürger der USA mit sich. Kein Katholik dürfte daher Präsident oder Vizepräsident der USA werden! Ja noch mehr: jeder Katholik, der seine politische Loyalität gegenüber dem Vatikan bezeugt, verrät das Bürgerrecht der USA!

Diese Forderungen belegt die Partei durch katholische Zitate: